

## **Sommergeborene sind besonders glücklich – Herbstmenschen leben länger**

*Wissenschaftler untersuchen den Zusammenhang zwischen Geburtsmonat und Gesundheit. Was bedeutet das für Menschen, die jetzt im Sommer Geburtstag feiern, welche Vorteile haben in anderen Jahreszeiten Geborene?*

Fulda, „Sag mir, wann Du geboren wurdest, und ich sag Dir wie gesund und erfolgreich Du sein wirst!“. Wenn es um den Einfluss des Geburtstags auf Gesundheit, Karriere und Partnerschaft ging, waren es bisher immer Astrologen und Sterndeuter, die darauf eine Antwort gaben. Doch inzwischen entdecken auch seriöse Wissenschaftler die Bedeutung des Geburtszeitpunktes für das weitere Leben.

Der Fuldaer Gesundheitswissenschaftler Prof. Dr. Peter Axt und die Ärztin Dr. Michaela Axt-Gadermann sind schon seit einiger Zeit dem „Geheimnis des Geburtstags“ auf der Spur. In ihrem Buch „Mai-Frau sucht Dezember-Mann“ haben sie alles zusammengetragen, was Medizin und Wissenschaft über den Zusammenhang zwischen Geburtsmonat und Gesundheit herausgefunden hat. „Die Veranlagungen für Allergien, Karies, Herz-Kreislaufkrankungen, Übergewicht oder Zuckerkrankheit sind offensichtlich – neben anderen Faktoren – auch vom Geburtsmonat abhängig“, so die Wissenschaftler „Und selbst die Entscheidung, ob wir schüchtern, optimistisch oder linkshändig werden, ob wir uns über viele Kinder oder Enkel freuen dürfen, ist zu einem gewissen Teil bereits im Kreissaal gefallen.“

Sommersmenschen wird das Glücklichein offensichtlich in die Wiege gelegt – darauf deutet eine Untersuchung des Psychologieprofessor Richard Wiseman, Universität in Hertfordshire hin. Er befragte 40.000 Personen, um den Zusammenhang zwischen Geburtsmonat und Lebenseinstellung zu ergründen. Das erstaunliche Ergebnis: Im Sommer Geborene scheinen das Glück gepachtet zu haben. Sie waren nach ihrer Selbsteinschätzung zufriedener, optimistischer und hatten eine positivere Lebenseinstellung als Menschen, die im Herbst und Winter geboren wurden.

Doch auch vor manchen Krankheiten scheint ein Sommergeburtstag einen gewissen Schutz zu bieten. Bereits in den 50er Jahren fiel dem österreichischen Mediziner Stur auf, dass Menschen, die in bestimmten Monaten geboren wurden, selten unter Tumoren litten. Das machte ihn neugierig. Er wertete die Daten von fast 3000 Krebstodesfällen aus, die ihm vom Wiener Wilhelminenhospital zur Verfügung gestellt worden waren. Das Ergebnis bestätigte seine Vermutung: Sommergeborene hatten dabei das geringste Risiko, an Krebs zu erkranken. Weitere Untersuchungen in den Folgejahren kamen zu ähnlichen Ergebnissen.

„Menschen, die im Herbst das Licht der Welt erblickten, scheinen hingegen – so das Ergebnis unserer Untersuchungen – besonders gut vor den typischen Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Schlaganfall oder Zuckerkrankheit geschützt zu sein“, sagt Prof. Axt. In die gleiche Richtung weisen auch andere Untersuchungen. So stellten die Wissenschaftler Gabriele Doblhammer und James Vaupel vom Max-Planck-Institut für demographische Forschung in Rostock fest, dass Herbstgeborene die längste Lebenserwartung haben. Interessant: Auf der Südhalbkugel verschiebt sich das Muster. Die langlebigen Australier kommen

vor allem im zweiten Quartal zwischen April und Juni – dem australischen Herbst – zu Welt.

Doch nicht nur für unsere Gesundheit, auch für andere Lebensbereiche stellt der Geburtsmonat die Weichen. So ergab eine Untersuchung der Universität Wien an mehr als 500.000 Rekruten, dass die im Frühjahr geborenen Wehrpflichtigen größer sind als die in den anderen Monaten geborenen. Erstaunlicherweise fluktuierten die Körpergrößenunterschiede Jahr für Jahr in gleicher Weise wellenförmig. Linkshänder erblicken dafür bevorzugt zwischen September und Februar das Licht der Welt, unter Schüchternheit leiden vor allem Frühlingskinder.

Doch das alles hat nichts mit Sternzeichen und Horoskopen zu tun. Die Ursachen dafür sehen Wissenschaftler in den „early life factors“: Während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensmonaten wirken unzählige Umweltfaktoren wie Klima, Ernährung, Infektionen oder Hormone in saisonal unterschiedlichen Konstellationen auf das Baby ein. Faktoren, denen das Kind in dieser Phase ausgesetzt ist, wirken sich dauerhaft auf die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung aus. „Der Geburtsmonat scheint Vorlieben und Abneigungen zu beeinflussen und stellt möglicherweise einen unabhängigen Risikofaktor für bestimmte Krankheiten dar bzw. erhöht die Widerstandskraft gegenüber anderen Erkrankungen“, so Dr. Michaela Axt-Gadermann. Doch nicht jeder, der in einem „Risiko-Monat“ geboren wurde, wird auch wirklich krank. „Man könnte das mit dem Rauchen vergleichen. Zigarettenkonsum ist ein bekannter Risikofaktor für Lungenkrebs. Dennoch erkrankt nicht jeder Raucher daran und nicht jeder, der Lungenkrebs bekommt, hat auch geraucht.“

Sollten Eltern den Geburtstermin anhand dieser Erkenntnisse planen? „In manchen Fällen wäre das zu überdenken. Leiden Eltern und Geschwister zum Beispiel unter starken Pollenallergien, ist das genetische Risiko für den Nachwuchs bereits erhöht. Hier wäre ein Geburtstermin zwischen Januar und Mai nicht optimal. Das noch unreife Immunsystem des neu geborenen Kindes wird in diesem Fall sehr früh mit einer hohen Allergenkonzentration belastet und das fördert nachweislich die Entstehung von Allergien. Auch für andere Erkrankungen könnte man ähnliche Überlegungen anstellen“, so die Hautfachärztin Axt-Gadermann. „Doch prinzipiell gibt es nicht den „optimalen Geburtsmonat“. Jeder Geburtstermin hält individuelle Stärken und Schwächen bereit. Wer diese kennt, kann seine Chancen optimal nutzen und Risiken durch einen entsprechenden Lebensstil entgegen wirken.“

Noch mehr Erkenntnisse auch zu den übrigen Geburtsmonaten finden Sie in dem Buch

*Axt, Axt-Gadermann: Mai-Frau sucht Dezember-Mann – Wie der Geburtsmonat Gesundheit, Partnerschaft und Karriere beeinflusst. Herbig Verlag München, 2004, ISBN: 3776623993, 14,90 Euro*

---

medkom gesundheitsagentur  
Neißer Str. 13, 36100 Petersberg  
www.med-kom.de  
ma@med-kom.de